

dasselbst plötzlich verhaftet und unter dem Verdacht, daß er sociale Umtriebe vorgegangen, aus Frankreich ausgewiesen. Er ging nach Brüssel und kam dort angelangt, erhielt er von der Brüsseler Polizei die Aufforderung, binnen 8 Tagen die Stadt zu verlassen. Eine solche Aufforderung ist aber völlig ungesetzlich und verstößt ganz und gar gegen das belgische Asylrecht. Auf diese Ungeheuerlichkeit hinweisend, wandte sich Herr Schlessinger an den deutschen Gesandten in Brüssel, der aber, anstatt seiner berechtigten Beschwerde abzuhehlen, einfach erwiderte, daß die Gesandtschaft sich nicht in der Lage sehe, etwas für ihn zu thun. Auf eine nochmalige Beschwerde an die Gesandtschaft ist ihm gar keine Antwort zu Theil geworden und er wäre wahrscheinlich wider alles Recht per Schub über die belgische Grenze gebracht worden, wenn nicht wir Socialisten durch die bestehende internationale Verbindung im Auslande thatsächlich eine bessere Vertretung befehlen als das Deutsche Reich. (Heiterkeit.) So ist es uns denn auch thatsächlich gelungen, den Betroffenen vor den polizeilichen Uebergriffen zu schützen.

Bei der Position: Gesandtschaft in Stockholm fragt Abg. van Freeden, wie weit die Verhandlungen wegen eines mit Schweden abzuschließenden Handels- und Schiffsahrtsvertrages gehen und ob derselbe Aussicht habe, demnächst zum definitiven Abschluß zu kommen.

Bundesbedollmächtigter v. Philippshorn: Die Verhandlungen waren eine Zeit lang suspendirt, sind aber wieder aufgenommen worden. Wenn sie auch gegenwärtig nicht gerade in sehr lebhaftem Gange sind, so hoffe ich doch bei dem beiderseitigen Wunsche, zu einem befriedigenden Ziele zu gelangen, daß es uns bald gelingen wird, dem Reichstag den perfecten Vertrag vorzulegen. Ein definitives Zeitpunt kann ich allerdings nicht angeben.

Zu Tit. 5: Zum Ankauf eines Grundstücks behufs Erweiterung des Dienstgrundstückes des Statistischen Amtes 82,500 M. bemerkt Graf Balle: frem: M. H., ich bin auch ein Verehrer der Statistik und erkenne ihre Nützlichkeit an, nicht so die Nothwendigkeit dieser Position. Die Gründe zur Ablehnung derselben entnehme ich aus dem Etat selbst, denn in den Erläuterungen wird gesagt, daß zur Zeit ein Bedürfnis zur Erweiterung des Grundstückes nicht vorliege, man wolle es nur kaufen, weil man es um einen angemessenen Preis haben könne. Ich glaube, es ist nicht unsere Aufgabe, auf Borrath Grundstücke zu kaufen, besonders wenn der Etat nur dadurch balancirt, daß die Regierung zwei neue Steuern in Vorschlag bringt.

Präsident Delbrück: Die Terrainerwerbungen, welche die verbandelten Regierungen Ihnen vorschlagen, beziehen sich auf eine Parzelle, die in ein Grundstück eingreift, das zum statistischen Amt gehört. Durch eine Erbscheinung bietet sich Gelegenheit dieselbe billig zu kaufen. Für den Ankauf spricht der Umstand, daß wenn der Streifen Landes in andere Hände kommt, er bebaut wird und unser Grundstück an Werth verliert. Aus diesem Grunde haben wir unter Vorbehalt Ihrer Genehmigung das Grundstück erworben; sollten Sie die Position ablehnen, werden wir uns trösten, große Bedeutung hat die Sache nicht.

Die 82,500 Mark werden bewilligt, desgleichen alle übrigen einmaligen Ausgaben.

Es folgt der Etat des Auswärtigen Amtes. Zu dem Capitel: Beförderungen für das Gesandtschaftspersonal bemerkt

Abg. Mosle: Ich danke dem Vertreter der Bundesregierungen für die Auskunft und will hoffen, daß es ihr gelingen möge, der erwähnten Schwierigkeiten recht bald Herr zu werden.

Abg. Rapp fragt an, wie es komme, daß ein so wichtiges Consulat wie das in Habana seit einem halben Jahre unbesetzt sei.

Bundesbedollmächtigter v. Philippshorn: Bekanntlich ist der letzte Consul von Habana auf der Herreise mit dem Dampfboot Schiller berunglückt, und es war bisher noch nicht möglich, die definitive Besetzung dieses Consulates zu bewirken. Doch befindet sich die einstweilige Vertretung des Consulates in guter Hand und sind dadurch auch gegenwärtig die Interessen der Deutschen in Habana in jeder Richtung gewahrt und geschützt.

Die Position wird genehmigt.

Zum Capitel der einmaligen Ausgaben erhält das Wort:

Abg. v. Schorlemer: Ust: Zum Neubau des Botenpostamtes in Wien fest der Etat für dieses Jahr die Summe von 300,000 Mark aus, ferner zum Neubau der zum Palais Caffarelli in Rom gehörigen Ställe und zur Ausschmückung eines Saales in diesem Palais 173,000 Mark. Diese Ausgaben hätten sehr wohl in diesem Jahre bei unserer traurigen wirtschaftlichen Lage vermieden und erspart werden können. Es kommt bei all diesen Positionen zu der Höhe der geforderten Ausgaben noch hinzu, daß wir uns niemals darauf verlassen können, daß der ursprüngliche Kostenschätz und die Baupläne auch wirklich inne gehalten werden. So hat bei dem Neubau des Botenpostamtes in Constantinopel, wofür der diesjährige Etat als vierte Rate 700,000 Mark verlangt, nicht nur der ursprüngliche Ansatz der Kosten, sondern auch der ganze Bauplan, ja sogar der Baumeister und der Baumeister gewechselt. Es wäre doch sehr zu wünschen, daß wir in Zukunft gegen solche ganz willkürliche Änderungen der uns vorgelegten Baupläne geschützt wären. Die colossale Ausgabe für die Saalaus schmückung und den Ausbau des Palais Caffarelli halte ich für eine vollständige Luxusausgabe, für die ich eben so wenig wie für den Neubau in Wien stimmen kann. Es macht den Eindruck, als wolle man bei dem Neubau in Rom sich schon auf den in Aussicht genommenen Botenpostenposten einrichten.

Abg. Dr. Braun: Wir können diese Voten nicht ablehnen, ohne die Interessen des Deutschen Reichs auf wesentliches zu schädigen. Der Wortredner würde, wenn er, wie ich, das im Bau begriffene Botenpostamt in Constantinopel gesehen hätte, gewiß nicht beantragt haben, die Ausgaben zu streichen, die für dessen Fortbau notwendig sind. Die orientalische Bevölkerung würde, wenn der Bau nicht existirte, annehmen, daß das Deutsche Reich sich in schlechterer finanzieller Lage befinden müsse, als die Türkei, was den deutschen Interessen in der Türkei in keinem Falle zum Vortheil gereichen würde. Man beurtheilt dort eben die Dinge bormiegend nach ihrer äußeren Erscheinung. Daß der Baumeister gewechselt hat, beruht einfach darauf, daß der erste Baumeister gestorben ist, und dafür wird der Wortredner doch nicht die Bundesregierung verantwortlich machen wollen. Es sind im Orient die wichtigsten deutschen Interessen zu vertreten und so absolut notwendige Ausgaben im Interesse der Sparsamkeit zu streichen, wäre die größte Verschwendung.

Abg. v. Schorlemer: Der Abgeordnete Braun muß alles Andere eber gethan, als meiner Rede zugehört haben; ich habe mit keiner Silbe davon gesprochen, die Ausgaben für das Botenpostamt in Constantinopel zu streichen und den Orient, von dem er uns soeben unterhalten hat, nur ganz nebenbei berührt.

Nachdem der Bundesbedollmächtigter Graf Limburg-Sturum das dringende Bedürfnis der geforderten Positionen kurz hervorgehoben, wobei die Bundesregierung sich bereits auf das Nothwendigste beschränkt habe, werden die betreffenden Positionen gegen die Stimmen des Centrums vom Hause genehmigt.

Da alle übrigen Positionen ebenfalls anstandslos bewilligt werden, so ist damit die zweite Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes erledigt, ohne zu den großen Debatten geführt zu haben, die man erwartet hatte, ja ohne auch nur den bis zum Schluß der Beratung anwesenden Reichskanzler zur Theilnahme an derselben irgendwie zu veranlassen.

Um 4 Uhr vertagt sich das Haus bis Mittwoch 12 Uhr. (Petitionen, Wabspürungen, Antrag Stenglein und Etal.)

Berlin, 23. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major v. D. von Trotha, bisher von der Arme, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Fürstlich Pleßischen Rentmeister Sander und dem Amtsvorsteher und Fürstlich Pleßischen Calculator Zander, beide zu Fürstentheim im Kreise Waldenburg, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Fürstlich Pleßischen Schlosscastrall Matshin, gleichfalls zu Fürstentheim, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Consul des Deutschen Reichs, Wilhelm Höbs zu Gothenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Director der Königlich belgischen Eisenbahn, Post- und Telegraphen-Verwaltung, Gise zu Brüssel, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben dem Vorstande der Kanzlei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Rom, Hofrath Hedert, den Charakter als Geheimrer Hofrath beigelegt.

Se. Majestät der Kaiser und König haben dem Secretär des Instituts für archäologische Correspondenz in Athen, Dr. Lüders, die nachgesuchte Entlassung aus dieser Stellung bewilligt und statt seiner, unter Bestätigung der von der Central-Direction des gedachten Institutes gemachten und von der philologisch-historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften angenommenen Vorschläge, den Universitäts-Professor Dr. Ulrich Köpfer in Straßburg zum Secretär des Instituts für archäologische Correspondenz in Athen ernannt.

Dem Kaiserlichen Consul R. Warth in St. Louis (Missouri) ist auf seinen Antrag die Entlassung aus dem Consulatsdienste erteilt worden.

Se. Majestät der König hat dem Königlichen Bergverwalter, Bergmeister Zimmermann zu Waldenburg, den Charakter als Bergvater, dem Ober-Tribunals-Registrator Schliebs hieselbst bei seiner Versetzung in den Ruhestand als Charakter als Kreisrath, sowie dem Domänenpächter Ober-

Amtmann Carl Ulrich zu Sachsenburg den Charakter als Amtsrath verliehen; die seitigeren zweiten Bürgermeister Wolter zu Burg, der von der dortigen Stadterordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Burg für eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren und den seitigeren Stadterordneten Kaufmann Heinrich Rosellen zu Neus, der von der dortigen Stadterordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Neus für die gesetzliche sechsjährige Amtdauer bestätigt.

Den Domänenpächtern Julius Rabe zu Ermsleben und Wilhelm Ferdinand Lude zu Friedeburg ist der Charakter „Königlicher Ober-Amtmann“ verliehen. — Der Gerichtspräsident Dr. Schottländer in Breslau ist unter Wiederaufnahme in den Justizdienst zum Advocaten im Bezirke des Kgl. Appellationsgerichts zu Frankfurt a. M. ernannt worden.

Berlin, 23. November. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute im Beisein Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Württemberg, des Gouverneurs von Berlin, General der Infanterie von Boyen, und des Stadtkommandanten, General von Neumann, militärische Meldungen entgegen und empfingen zu Vortragen die Hofmarschälle, den Polizeipräsidenten von Madai, den Chef der Admiralität, General der Infanterie von Stosch, und den Generalmajor von Albedyll, sowie den Oberst-Kammerer Grafen Redern. (Reichsang.)

— Berlin, 23. November. [Die Strafrechtssnovelle. — Das Musterschutzgesetz.] Heute ist die Strafrechtssnovelle an den Reichstag gelangt und damit sind die sämtlichen Gerichte über Vertagung der Vorlage vollständig entkräftet. Dieselbe erscheint als ein sehr umfangreiches Schriftstück, welches jedenfalls einige Tage zum Abdruck erfordert. Der Entwurf ist von eingehenden Motiven begleitet, welche als Erweiterung der dem Bundesrath unterbreiteten Denkschrift über den Entwurf erscheinen. Die erste Lesung desselben ist also vor 8 Tagen kaum zu erwarten. — Die Commission, welche den Gesetzentwurf über den Schutz der bildenden Künste, der Muster und Photographien vorzubereiten hat, ist gestern Abend nach langen Debatten mit der ersten Beratung des Musterschutzgesetzes zu Ende gelangt. Im Großen und Ganzen hat die Mehrheit der Commission sich auf den Standpunkt des Regierungsentwurfs gestellt. Allerdings wurden einzelne wichtige Bestimmungen nur mit ein bis zwei Stimmen Mehrheit angenommen; es ist daher die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß das Plenum sich noch den Ansichten der Minderheit anschließt. Die Differenzen betrafen hauptsächlich die Dauer der Schutzfristen, die Dauer der Versiegelung der hinterlegten Muster, die Strafparagrafen und die Stellung zum Auslande. Die Minderheit wollte sich in allen diesen Fragen an die weniger strengen Bestimmungen der österreichischen und englischen Gesetzgebung anlehnen, während die Mehrheit den über das notwendige Maß hinausgehenden französischen Vorschriften folgte. Als Verbesserungen des Gesetzes sind die Zusätze zu betrachten, welche zu den §§ 1 und 5 angenommen worden sind. Der Zusatz zu § 1 lautet: „Die Benutzung einzelner Motive eines Musters oder Modells zur freien Composition eines neuen Musters oder Modells ist als Nachbildung nicht anzusehen.“ In § 5 ist folgender Satz eingeschaltet worden: „Die Nachbildung von Flächenmustern durch plattische Erzeugnisse“ gehört nicht zu den verbotenen Nachbildungen. Weniger günstig im Sinne einer nicht zu engherzigen Auffassung des Musterschutzes fielen die Abstimmungen über die §§ 7 und 8 aus, welche von den Schutzfristen und der Versiegelung handeln. Alle Anträge auf Herabsetzung der Frist auf 1 bis 3 Jahre, 3 Jahre, 1 bis 5 Jahre mit einer Nachfrist von 7 resp. 5 Jahren wurden verworfen. Es bleibt demnach bei der Regierungsvorlage, welche eine allgemeine Schutzfrist von 5 Jahren und eine weitere Nachfrist von 10 Jahren gewährt. Geändert wurde nur die Taxe für die Nachfrist, indem dieselbe von 1 Mark auf 10 Mark pro Muster und Jahr erhöht wurde. Der Antrag, die Entseigelung der Muster (wie in Oesterreich und Rußland) 1 Jahr nach der Deponirung vorzunehmen, um hierdurch die allgemeine Fortbildung des Geschmacks zu fördern, wurde abgelehnt, dagegen die Entseigelung nach Ablauf der allgemeinen Schutzfrist (5 Jahre) beschlossen. Zu langen Debatten geben die sogenannten Strafparagrafen Anlaß, welche aus dem Nachdruckgesetze herübergenommen sind. Es handelt sich hauptsächlich um die Frage, ob die Fahrlässigkeit im Falle von Nachbildung strafbar sein solle. Die große Mehrheit der Commission erkannte die Nothwendigkeit an, culpa zu bestrafen. Die betreffenden Bestimmungen des Nachdruckgesetzes erfuhren daher keine Verminderung. Dagegen wurde die Vorschrift, welche im Nachdruckgesetze die Vernichtung der confiscirten Exemplare anordnet, dahin abgeändert, daß die vorräthigen Nachbildungen und die zur widerrechtlichen Vervielfältigung bestimmten Vorrichtungen nicht vernichtet, sondern entweder ihrer gefährlichen Form entkleidet, oder bis zum Ablauf der Schutzfrist auf Kosten des Eigentümers amtlich aufbewahrt werden.“ In § 15 wurde das alinea 2 gestrichen und damit bezüglich der Verhältnisse zum Auslande einfach auf abzuschließende Staatsverträge verwiesen. Im letzten Paragraphen (§ 16) wurde endlich bestimmt, daß das Gesetz vom 1. April 1876 (statt 1. Juli) in Kraft treten solle.

△ Berlin, 23. Novbr. [Die gestrige Rede des Fürsten Bismarck] hat unter denjenigen liberalen Abgeordneten, welche gewohnt sind, für das gegenwärtige Verhalten politisch einspürlicher Männer die Erklärung in großen und kleinen Ursachen zu suchen und daraus Schlüsse für die Zukunft zu ziehen, recht verschiedenartige Deutung erfahren. Viele meinen, aus den heutigen Debatten würden sie mehr Material entnehmen können zu einem sicheren Urtheil. Aber heute war Bismarck die ganze Sitzung hindurch anwesend, ohne es trotz mannigfacher Provocationen der Wähe werth zu halten, auch nur ein einziges Mal das Wort zu ergreifen. Darnach verbleibt nur die gestrige Rede, die in den parlamentarischen Berichten vorzutreten vorliegt und sich jedenfalls weit besser liest, als sie sich anhörte. Fest steht darnach, daß Bismarck einen guten Humor von Baryn nach Berlin mitgebracht hat, und ebenso wenig wie Camphausen geneigt ist, das bevorstehende Durchfallen der Steuergesetze tragisch zu nehmen. Wenn er die Steuergesetze verloren giebt, so bedeutet dies also, daß er, auf eine Beihilfe der Clericalen verzichtend, zugleich diese Gesetze für nicht wichtig genug, oder aber für ein ungeeignetes Mittel ansieht, sich eine conservativ-nationalliberale Mehrheit dafür zu suchen. Nicht neu für die alten und neuen Freunde und Feinde des Reichskanzlers waren seine Plaudereien über das Ideal einer Besteuerung, über den Vorzug der indirecten Steuern (Kaffe, Zucker, Tabak, Bier, Branntwein, Wein und Petroleum), über die Verantwortlichkeit der Einrichtung des Ministercollegiums, wie sie in Preußen besteht, über die Vorzüge eines einzigen verantwortlichen Ministers. Ueberraschend, aber nicht mißzuverstehen, war bei der Auseinandersetzung über die Zölle die völlige Nichterwähnung der Eisenzölle; damit ist für die schützöllnerische Bewegung auch der letzte noch so kleine Hoffnungspunkt erloschen: Richter und Kaiser behaupteten, ohne Widerspruch zu finden, daß die große Reichstagsmehrheit den schützöllnerischen Verlangen niemals nachgeben werde und nun hat der Reichskanzler zu verstehen gegeben, daß ihm gar nicht einfällt, dafür einzutreten, daß Schutzzölle verlängert werden. Ueberraschend und ohne Zweifel weiten Spielraum für Combinationen darbietend, war die sehr persönliche aber ausnehmend liebenswürdige Apostrophe an den Abg. Richter. Derselbe hat das sonder-

bare Schicksal, daß seine seltene Begabung und seine bedeutenden Verdienste um unser deutsches und preussisches Völkergewesen in den Kreisen der Regierung weit mehr gewürdigt werden, als auf liberaler Seite. Nicht bloß die gegen ihn mit Recht erbotene Rep. - Presse, sondern vielfach selbst die liberale Presse möchte ihm am liebsten Geist, Wissen und Charakter abstreifen. — Dank der bei ihm in seltenem Grade entwickelten Virtuosität, alle die kleinen Mittel zum Erwerb der Popularität vollständig zu verachten: Nunmehr wird selbst den Repilien nichts übrig bleiben, als mindestens die Begabung Richters anzuerkennen. Dieser Theil der Bismarckschen Rede läßt sich kaum anders deuten, als daß ihm zur Zeit auch an dem Frieden mit der Fortschrittspartei gelegen ist. Die Positivisten meinen natürlich, Bismarck habe sich gegen die liberale Seite so freundlich gezeigt, um desto leichter und erfolgreicher bei der Strafgesetzbuchs-Novelle den Sturm gegen den Liberalismus zu fähren. Dagegen spricht aber der eine Umstand, den zu verschweigen verkehrt wäre. Daß der Reichskanzler in seiner ganzen Art zu reden, oder wenn man will, zu plaudern, eine ganz bedeutende Müdigkeit verrieth, und daß daher der Zustand seiner Nerven ihm sicherlich keine Lust einflößt, seine Kräfte in einem immerhin zweifelhaften Feldzug gegen den Parlamentarismus zu vergeuden, — auch wenn er sonst dazu nicht abgeneigt wäre. Vielleicht haben Baryner Plaudereien an fränkischen Tagen in gewissen conservativen Kreisen ganz vergebliche Hoffnungen erregt. Das Organ der verbündeten Frei- und Neuconservativen, die „Post“, läßt in ihrer von morgen datirten Nummer schon deutliche Zeichen der Enttäuschung blicken.

Ein mehr komischer Eindruck machte in der heutigen Sitzung die Discussion über den Zuschuß zur Universität Straßburg. Der junge Professor Dr. Duden (nicht Dunder, wie in Abendzeitungen steht), schon bekannt im Reichstage durch die Manie, nationale Phrasen an unrechter Stelle loszulassen, gab hier seinen Gefühlen ohne Noth Ausdruck und provocirte eine recht überflüssige Discussion über „freie deutsche Wissenschaft“. Reichensperger war dem kleinen Professor, der sich durch angeblich persönliche, aber in Wirklichkeit nicht persönliche Bemerkungen unhöflicher Weise zu schützen suchte, weit überlegen.

[S. M. S. „Gertha“] hat am 8. August c. den Hafen von Wladivostok verlassen, ankerte am 13. desselben Monats im Hafen von Hakodate, nahm am 20. Abends unter Segel die Fahrt nach Yokohama auf, langte am 21. in der Bucht von Jeddo an und ankerte am 26. August c. Mittags auf der Reede von Yokohama. An Bord Alles wohl.

Darmstadt, 23. Nov. [Se. k. k. Hoheit der Kronprinz] des Deutschen Reichs und von Preußen, welcher mit Ihrer k. k. Hoheit der Kronprinzessin zu mehrtägigem Besuche bei dem Prinzen Ludwig hier eingetroffen war, hat sich heute zu einem kurzen Besuche nach Karlsruhe begeben.

Frankreich.

* Paris, 21. Novbr. [Gegen Rumänien.] Die „Debats“ greifen heute die Regierung des Fürsten Carl von Rumänien an, den sie nach wie vor frampshaft für einen speciellen Allirten Deutschlands ausgeben. „Der Sturz des Ministers Boresco“, sagen sie, „der einer der gelehrtesten Agenten der Berliner Kanzlei war, scheint das erste Symptom einer Ministerkrise zu sein, aus der sich leicht eine Krise der ganzen Regierung entwickeln könnte, da die Lage des Landes von Tag zu Tag schlechter wird.“ Und dann rechnen sie der Regierung des Fürsten Carl ihre steigende Schuldenlast vor. Die letztere, schreibt man der „R. Z.“ von hier, mag thatsächlich vorhanden sein, aber wir sehen nicht ein, in welcher Weise der gefallene Minister als preussischer Agent gewirkt haben soll an einer Stelle, wo Preußen keine directen Interessen hat, und welchen Zweck jene Behauptung überhaupt haben soll, wenn sie nicht, wie so manche frühere, darauf angelegt ist, die deutsche Politik zu verleumben.

[Die katholischen Universitäten und der reine Ultramontanismus.] Die clericale Universität Paris, schreibt man der „R. Z.“, erfüllt nicht ganz die Erwartungen der Ultramontanen. Nicht bloß, daß die Schülerzahl noch klein ist — das war für den allerersten Anfang zu erwarten —, sie ist ihnen auch nicht entschieden ultramontan genug! Bereits einmal hat das „Univers“ die Sitten gerunzelt, als das neue Institut mit dem Namen „freie“, nicht „katholische“ Universität belegt wurde. Am Tage vor der Eröffnung hat, wie die „Republique“ berichtet, der Erzbischof Guibert von Paris die Professoren der Rechtsfacultät bei sich versammelt und sie über den Geist, in dem sie lehren würden, befragt. Es soll sich herausgestellt haben, daß dieser Geist durchaus mehr gallicanisch als römisch ist. Von anderer Seite höre ich, daß im Curatorium der Anstalt Dupanloup und Genningsgenossen den meisten Einfluß haben; Guibert selbst ist ein Mann von weniger Energie und Talent. Daher auch das Ergebnis, daß die Statuten der Pariser Universität nicht ganz so hirnverbrannt sind, wie z. B. die von Herrn Freppel für seine Anstalt entworfenen. Daraus können mit der Zeit wieder allerlei kleine Zerwürfnisse entstehen, da Herr Dupanloup und Gennings die letzten Spuren ihres Gallicanismus mit einer Fähigkeit festhalten, die dem unbetheiligten Beobachter nach ihrer formellen und in vielen Dingen auch materiellen Unterwerfung unter Rom schwer verständlich ist. Im Grunde ist der Unterschied zwischen dem, was sich jetzt Gallicanismus nennt, und dem reinen Ultramontanismus verschwindend klein; aber er genügt, um Herrn Veillot zu seinen Kabbalereien zu begeistern.

[Eröffnung der katholischen Rechtsfacultät von Lyon. — Aus Nr. — Die Pariser katholische Rechtsfacultät.] Die katholische Rechtsfacultät von Lyon wurde gestern eröffnet. Die Feierlichkeit begann mit einer Messe in der Kirche d'Anay, worauf sich die Versammlung nach einem der Hofäle begab, wo die Eröffnungssitzung stattfand. Zugewegen waren Sauzet, Präsident der Deputirtenkammer vor 1848, der Präfect, der General-Procurator und fast alle übrigen Mitglieder der Gerichte von Lyon, so wie viele Militärs. Nachdem man die von den Bischöfen erlassenen Decrete Betreffs der Reglements und der Ernennung der Professoren mitgetheilt, hielt der Decan Brae de la Perrière, ehemaliger Batonnier der Advocaten von Lyon, eine längere Rede, worin er die Vorzüge der katholischen Universitäten betonte. Die Feierlichkeit endete ohne besondere Zwischenfälle. Die Kundgebungen gegen den katholischen Universitäts-Unterricht dauern in den Facultäten der Provinz fort. Ein solche Kundgebung fand wieder in einer Vorlesung der Rechtsfacultät zu Aix statt. Der Urheber war der Professor Gauthier, welcher ankündigte, daß, da man die Fährne der Unbuddsamkeit aufgepflanzt, er für den Liberalismus und die Duldsamkeit eintreten werde. Die übrigen Professoren drückten sich weniger angriffend aus, nahmen aber alle die Staatsuniversität gegen die wider sie gerichteten Angriffe in Schutz und deuteten darauf, daß man Alles anbiete, um die Concurrenz mit Glanz zu bestehen. Die clericale Blätter verlangen, daß man gegen die Professoren einschreite. — Die République Française bringt heute die Nachricht, daß die Professoren der katholischen Rechtsfacultät am Tage vor Eröffnung derselben vor den Cardinal-Erzbischof von Paris, dem drei Bischöfe zur Seite gestanden, beschiedenen worden seien; hier sei ihnen die Frage gestellt worden, in welchem Geiste sie ihre Vorlesungen halten würden, und dieselben hätten geantwortet, daß ihr Unterricht mehr gallicanisch als ultramontan sein werde.

Berliner Börse vom 23. November 1875.

Table with 2 columns: Exchange rates (Wechsel-Course) and Bond prices (Fonds- und Geld-Course). Includes entries for Amsterdam, London, Paris, and various government bonds.

Table with 2 columns: Hypothek certificates (Hypothek-Certificates) and Foreign exchange rates (Fremd-Bkn.). Lists various bank certificates and exchange rates for different currencies.

Table with 2 columns: Foreign funds (Ausländische Fonds) and Eisenbahn-Prioritäts-Actien. Lists foreign bonds and railway priority shares from various countries.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Actien (continued) and Eisenbahn-Prioritäts-Actien (continued). Lists railway priority shares from various companies and regions.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Actien (continued) and Eisenbahn-Prioritäts-Actien (continued). Lists railway priority shares from various companies and regions.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Actien. Lists railway common shares from various companies like Aachen-Maestricht, Berlin-Anhalt, etc.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Actien (continued) and Eisenbahn-Stamm-Actien (continued). Lists railway common shares from various companies and regions.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Actien (continued) and Eisenbahn-Stamm-Actien (continued). Lists railway common shares from various companies and regions.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Actien (continued) and Eisenbahn-Stamm-Actien (continued). Lists railway common shares from various companies and regions.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Actien (continued) and Eisenbahn-Stamm-Actien (continued). Lists railway common shares from various companies and regions.

Text block containing market news and commentary on various railway and financial matters, mentioning specific companies and their stock prices.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Text block containing market news and commentary, including a section titled 'Hamburg, 23. November, Nachmittags' with details on local market conditions.

Table titled 'Meteороlogische Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.' with columns for date, time, and various meteorological observations.

Telegraphische Depeschen. (Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Text block containing telegraphic news items, starting with 'Berlin, 24. Nov., Morgens. Die Strafgesetznovelle ist gestern dem Reichstage zugegangen.'

Text block containing telegraphic news items, starting with 'Versailles, 23. November, Abends. Die Nationalversammlung setzte die Berathung des Wahlgesetzes fort.'

Text block containing telegraphic news items, starting with 'London, 23. Nov., Abends. Wollauktions-Eröffnung. 86,827 Ballen. Hiesige Käuferzahl reich, auswärtige spärlich.'

Text block containing telegraphic news items, starting with 'Konstantinopel, 23. Nov. Der Kriegsminister Riza Pascha und der Marineminister Namyk Pascha wechselten gegenseitig ihre Portefeuilles.'

Text block containing telegraphic news items, starting with 'Wien, 23. Nov. Die Gefahr einer Ueberschwemmung ist im Wachsen. Der Wasserstand erhöht sich zwar langsam aber ununterbrochen.'

Text block containing telegraphic news items, starting with 'Konstantinopel, 23. Nov. Mehmed Ali Pascha hat das Ober-Commando in Trebinje übernommen, in dessen Nähe sich wieder große Insurgentenscharen gezeigt haben.'

Text block containing telegraphic news items, starting with 'Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung. Joppen, 24. November. Den hiesigen Altkatholiken ist auf Grund des Gesetzes der Mitgebrauch der Anna-Kirche eingeräumt worden.'

Die Petition.

Text block containing information about a petition, mentioning 'Betreffend Eidesformel vor preussischen Gerichten, liegt für die Interessenten von heute ab aus bei [7624] Buchhändler Weimann, Albrechtsstraße Nr. 20, 1. Etage.'

Text block containing information about a petition, mentioning 'Betreffend Eidesformel vor preussischen Gerichten, liegt für die Interessenten von heute ab aus bei [7624] Buchhändler Weimann, Albrechtsstraße Nr. 20, 1. Etage.'

Text block containing information about a petition, mentioning 'Betreffend Eidesformel vor preussischen Gerichten, liegt für die Interessenten von heute ab aus bei [7624] Buchhändler Weimann, Albrechtsstraße Nr. 20, 1. Etage.'

Text block containing information about a petition, mentioning 'Betreffend Eidesformel vor preussischen Gerichten, liegt für die Interessenten von heute ab aus bei [7624] Buchhändler Weimann, Albrechtsstraße Nr. 20, 1. Etage.'

Text block containing information about a petition, mentioning 'Betreffend Eidesformel vor preussischen Gerichten, liegt für die Interessenten von heute ab aus bei [7624] Buchhändler Weimann, Albrechtsstraße Nr. 20, 1. Etage.'

Text block containing telegraphic news items, starting with 'Frankfurt a. M., 23. November, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlusscourse.] Londoner Wechsel 203, 20. Pariser Wechsel 80, 90. Wiener Wechsel 177, 50.'

Text block containing telegraphic news items, starting with 'Ein Breslauer Censurkündigen. Bei Gelegenheit der jüngsten Auf-führung des „Verschwender“ im Berliner königlichen Opernhaus wurde folgendes darauf bezügliche Censurkündigen „aus guter Zeit“ wieder einmal beregt.'

Complex advertisement for 'Gelegenheitslauf' (Opportunity Run) by 'A. Gonschior, früher Myslowitz'. Includes details about the run, prizes, and contact information for the publisher 'Gebr. Sittenfeld & Co.' and 'A. Gonschior'.